

## Das Marienblümchen.

Nun höre einmal zu!

Draußen auf dem Lande, dicht am Wege liegt ein Lusthaus — Du hast es gewiß selbst schon gesehen; vorne ist ein kleiner Garten mit Blumen, und ein Städel mit grünen Knöpfen; dicht dabei an einem Graben mitten im schönsten Grase wuchs ein kleines Marienblümchen; das wurde von der Sonne eben so schön und warm beschienen, wie die großen Prachtblumen drinnen im Garten, daher wuchs es Stunde für Stunde. Eines Morgens stand es ganz aufgeblüht da mit seinen zarten weißschimmernden Blättern, die wie Strahlen die kleine gelbe Sonne in der Mitte umgaben. Es dachte gar nicht daran, daß es da im Grase von Niemand gesehen würde, es war seelenvergnügt, wandte sich gerade gegen die warme Sonne, sah in sie hinein und hörte auf die Lerche, die in der Luft sang.

Das kleine Marienblümchen war so glücklich, als ob es ein hoher Festtag wäre; und doch war's nur ein Montag. Die Kinder waren in der Schule, und während sie da auf ihren Bänken saßen und lernten, saß das Blümchen auf seinem kleinen grünen Stengel und lernte auch von der warmen Sonne und von Allem rund umher, wie gut der liebe Gott ist; — und es war recht, als spräche die kleine Lerche das Alles so schön und deutlich aus, was jene in der Stille fühlte! — und die Blume sah mit einer Art Ehrerbietung